

Neue schweizerische Jugendbücher 1936

Autor(en): **Fischer, Eduard**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue schweizerische Jugendbücher 1936

Katholische Autoren.

Der Bücherherbst 1936 ist auf dem Gebiete der Jugendliteratur wieder reich ausgefallen. Besonders erfreulich ist, dass sich darunter über zwanzig Werke katholischer Schweizer Autoren finden, und zwar sind es Bücher, die sich über alle Lesestufen verteilen. Nicht alle sind ohne Vorbehalt zu empfehlen, dagegen darf man mehrere unter die besten Jugendbücher einreihen. Wir begrüßen jedes wertvolle Buch, aber unsere vollste Aufmerksamkeit verdienen solche Werke, die dem jugendlichen Leser Gelegenheit geben, „dass er auch in der Lektüre seiner religiösen Ueberzeugung begegne“. Eine Lücke allerdings weist unsere Bücherliste auf, sie enthält kein Bilderbuch; aber schon für die nächste Lesestufe bis zu zwölf Jahren stehen drei vollgültige Leistungen da:

X Sigisbert im rätischen Tale von Maurus Carnot, ist bei Benziger in neuem Gewande als 16.—20. Tausend herausgekommen zu dem billigen Preise von Fr. 1.20. Es ist ein Büchlein, wie man sie für dieses Alter haben sollte, bei aller Frömmigkeit urgesund, dabei spannend und vor allem kindertümlich erzählt.

Dazu stelle ich in die Schulbibliothek O R ö b e l i, Geschichten von kleinen Leuten, von Josef Hauser, das der Verlag Walter herausgebracht hat. Diese frühesten Erlebnisse des Kleinen sind besonders deshalb wertvoll, weil sie ihn so innig, heiter und kindertümlich mit der Welt daheim und draussen bekannt machen. Das Buch eignet sich vor allem auch zum Vorlesen in der Schule.

X Die dritte Neuerscheinung für diese Lesestufe heisst: V o m l a c h i g e D i e r l i b ä r g, Mundartfabeln von Elsa Steinmann, erschienen bei Rascher, Zürich. In einer träfen Fricktaler-mundart werden äsopische und andere Tierfabeln erzählt, in einer Art, die für die Schulstube als vorbildlich gelten darf. Fabeln sind wieder beliebt geworden; aber man sollte sie erzählen, wie es hier geschehen ist.

Für die gleiche Lesestufe hat die Autorin bei Francke veröffentlicht: P a r i s e r k i n d e r i n

der Schweiz. Elsa Steinmann versteht durchaus für Kinder zu erzählen, das beweist auch dieses Buch wieder. In der Häufung so vieler Kinderstreiche scheint sie mir aber doch zu weit gegangen zu sein und übersehen zu haben, dass ein solches Buch schliesslich unwahrscheinlich wirken muss.

Für die nächste Lesestufe bis zu vierzehn Jahren fallen zwei Werke in Betracht, die der Abenteuerlust der Knaben Zugeständnisse machen. Die unheimliche Nacht von Albert Daguet, bei Räder herausgekommen, bringt die Schilderung eines Kampf- und Schleichspieles zwischen zwei Sturmschärlern und einer Jungwachtgruppe; leider fehlt aber ein tieferes Erlebnis, so dass die Geschichte zur Hauptsache bloss unterhaltend wirkt. Dieser Gefahr entgangen ist Trotzli der Lausbub, von J. K. Scheuber, bei Benziger erschienen, der sich aus der Vielfalt seiner Streiche und Erlebnisse doch zu einem brauchbaren Burschen entwickelt. Unerklärlich ist mir nur, warum er stellenweise dem „Bösen Buben“ von Reimmichl gleichen muss, und sprachlich da und dort ein struppiger Junge ist.

Für das Alter ab vierzehn Jahren, immerhin nur für geweckte Jugendliche, sind ganz besonders die zwei folgenden Bücher zu empfehlen: So einfach ist es nicht, von Otto Michael, bei Benziger herausgekommen, und das hervorragend schöne Buch: Die Stimme des Berges von Josef M. Camenzind, bei Herder erschienen. Während bei Michael ein Junge an den Folgen eines schlimmen Streiches zur richtigen Erkenntnis seiner Umwelt heranreift, was mit dichterischer Kraft dargetan wird, lebt bei Camenzind ein ganzes Dorf in seiner Unverfälschtheit auf und ein Knabe, der aus dem ergreifenden Erleben von Ort, Familie und Berg den Ruf zum Priestertume vernimmt. Es ist ein herrliches Buch, an dem alles echt und ohne Aufmachung ist, gesund und schmackhaft zugleich, dabei in künstlerischer Gestaltung dem besten beizuzählen.

Für das letzte Lesealter ab sechzehn Jahren, besonders für junge Burschen, fallen in Be-

tracht: Niekehrst du wieder goldne Zeit von F. H. Achermann, bei Walter, Olten, erschienen, der dritte Band seiner Studentengeschichten, burschikos und ein wenig von damals, unterhaltsam, alter Burschenherrlichkeit verpflichtet; während Otto Hellmut Lienert bei Benziger seinen Tobias und die Goldvögel herausgebracht hat, den heitern Roman eines Junggesellen, der eine köstliche Südlandreise tut und seine ersten Welfährlichkeiten besteht.

Für diese oberste Lesestufe können auch mehrere neuere Werke unserer katholischen Autorinnen eingestellt werden. Von Olga Kaiser erschien im Kanisiuswerk Freiburg die Geschichte einer Familie, Das alte graue Haus, ein Erstlingswerk, noch mit künstlerischen Mängeln behaftet, aber von edler Grundhaltung. Ein ähnliches Thema nahm sich in Marianne Rufenacht Ruth Morf vor, die lange geschwiegen hatte, aber nun hier die ergreifende Entwicklungsgeschichte eines Mädchens von heute mit künstlerischem Griff gestaltet; das Buch erschien bei Schöningh-Paderborn. Von gesteigerter Meisterschaft erfüllt ist die bei der Tyrolia erschienene Geschichte Der Schutzwall der Frau Monika von Anna Richli, in der billigen Sammlung der Ferienbüchlein; ein kleines Kunstwerk für sich, von balladenhafter Gestaltung und einer schönen, kräftigen Sprache, hohen Opfermut einer tapferen Frau verklärend. Hervorragende Leistungen in Sprache und Gestaltung sind sodann die beiden bei Rentsch erschienenen Bände von Rosa Kähler-Ming: Die Lauiser und ihr See und Die Lauiser im Krieg. Es sind Geschichten, die bestes Heimatgut sind, schmackhaft wie gutes Bauernbrot, tüchtig und gesund; man darf sie zu unsern besten Schweizerbüchern stellen. Mit Genugtuung soll es uns auch erfüllen, dass Der Hüter des Vaterlandes von Maria Dutli-Rutishauser, bei Benziger, als vierte Auflage herauskommen durfte; ein Werk, das demnach die verdiente Beachtung gefunden hat, und das in keiner Bibliothek für die oberste Lesestufe fehlen sollte.

Unter Reisebücher, Jahrbücher, geschichtliche Werke usw. fallen: Die Bundesbriefe der Schweiz, von Anton Castell, bei Benziger herausgegeben, eine volkstümliche Darstellung der ersten wichtigen Urkunden, sowie Der Sempacherkrieg, von P. X. Weber, bei Räder erschienen, eine Festschrift mit den neuesten Forschungsergebnissen. Beide Schriften sind billig im Preise und eignen sich vorzüglich für die studierende Jugend. Nach der Ferne führt Meine Reise ins heilige Land von Viktor Schwaller, beim Kanisiuswerk herausgekommen; das Buch berichtet in einfacher Art von der Heiliglandfahrt. Im Walter-Verlag erschien von Rudolf Timmermans Die Helden des Alcázar, ein Buch, das bei aller Spannkraft auf dem festen Boden der Wirklichkeit bleibt und erschütternd aufrichtig wirkt; es darf ruhig in die Hand jugendlicher Leser ab fünfzehn Jahren gegeben werden, da es durchaus eine vornehme Haltung einnimmt. Im gleichen Verlag ist auch wieder der vorbildlich zusammengestellte katholische Schülerkalender Mein Freund erschienen, den zu empfehlen wir keine Mühe scheuen sollten.

Schliesslich sei noch auf zwei Gedichtbändchen aufmerksam gemacht. Beim Kanisiuswerk hat Anna Sartory eine sehr schätzenswerte Sammlung von Weihnachtsgedichten herausgegeben, Christrosen und Weihnachtssternli, zum billigen Preis von Fr. 1.20. Manche Mutter und Lehrerin wird für die reiche und gute Fundgrube dankbar sein. Auch in dem vorbildlich ausgestatteten Bändchen Dem Christkind von Clara Wetzach, Thoma-Verlag St. Gallen, finden sich Weihnachtsgedichte, zumeist für ältere Schüler, während in Anna Sartorys Sammlung für jedes Kindesalter etwas zu finden ist.

Die obgenannte Liste zeigt, dass der Beitrag der katholischen Autoren am schweizerischen Jugendbuch 1936 kein geringer ist. Man möchte hoffen, dass bei der Aeufnung der Bibliotheken darauf Bedacht genommen würde.

Olten.

Eduard Fischer.